

JAHRES- BERICHT 2019



LIEBE WILDTIERFREUNDINNEN UND -FREUNDE,

2019 schlugen Forscher, Artenschützer und Jugendliche fast zeitgleich Alarm: Wir verlieren die Artenvielfalt in einer riesigen Geschwindigkeit. Das Pro Wildlife Team stemmt sich mit allen Möglichkeiten dagegen und konnte zahlreiche wichtige Erfolge beim Schutz bedrohter Arten erreichen.

Pro Wildlife hat es sich vor 20 Jahren zum Ziel gesetzt, der Ausbeutung von Wildtieren für Luxuswaren den Kampf anzusagen, und nie war dieses Ziel drängender als jetzt. Zahlreiche Studien zeigen, dass wir uns mitten in einer Welle des Massen-Artensterbens befinden. Schuld sind der Hunger der Menschen nach Platz, die menschengemachte Klimakrise und als einer der Hauptfaktoren die Ausbeutung von Wildtieren als Statussymbole, Luxusobjekte und für den Konsum.

Ein großes Abkommen regelt diese Ausbeutung, indem es den grenzüberschreitenden Handel mit Wildtieren kontrolliert oder ganz verbietet: Das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (englisch CITES) tagte im Sommer in der Schweiz. Es ist das einzige Übereinkommen, das den internationalen Handel mit bedrohten Arten weltweit regelt und dies mit Hilfe von Sanktionen durchsetzen kann. Pro Wildlife arbeitet ständig daran, den Schutz bedrohter Tierarten mit Hilfe von CITES zu verbessern. 2019 konnten wir auf der Konferenz in Genf erneut die Früchte unserer jahrelangen Arbeit ernten. Wir verhandelten vor Ort, standen Antragsstellern bereits vorab beratend zur Seite und halfen mit, Schutzanträge durchzusetzen. Zahlreiche Tierarten sind deshalb nun endlich besser geschützt.

Ein zweites wichtiges Projekt schlossen wir nach jahrelanger Arbeit ebenfalls erfolgreich ab. Für das Bundesamt für Naturschutz recherchierten und analysierten wir über zwei Jahre hinweg Umfang und Folgen des Exotenhandels in Deutschland. Die Ergebnisse werden im Frühjahr 2020 vorgestellt. Ab den Sommermonaten zeigte sich besonders deutlich, dass sich die Klimakrise dramatisch zuspitzt. Der Amazonas brannte, riesige Feuer wüteten in Indonesien und ab Ende des Jahres hielt die Flammenkatastrophe in Australien die Menschen in Atem. Umso wichtiger ist unsere fortlaufende Aufklärungsarbeit über den menschengemachten Klimawandel und unser aller Einfluss auf das Weltklima.

Auch für das Team von Pro Wildlife war es ein besonderes Jahr: Wir haben unser zwanzigjähriges Jubiläum gefeiert und ein größeres Büro bezogen, denn seit 1999 konnten wir immer mehr Menschen für den Schutz von Wildtieren überzeugen und unser wachsendes Team fand in den alten Räumen kaum noch Platz. Für uns ist es etwas ganz Besonderes, wenn uns Menschen durch eine Erbschaft ihr Vertrauen schenken. In den vergangenen zwei Jahren haben wir auf diesem Weg Zuwendungen erhalten, die Pro Wildlife dauerhaft in der Artenschutzarbeit unterstützen werden. Der Wunsch und letzte Wille dieser uns nahestehenden Menschen bedeutet für uns große Verantwortung und Verpflichtung.

Vielen Dank, dass Sie uns dabei helfen, den Wildtieren eine Stimme zu geben!



Ihre

Andrea Höppner
1. Vorsitzende



DANKE

Unser Dank gilt unseren treuen Mitgliedern, Paten und Spendern, die uns Planungssicherheit für unsere Projekte und Kampagnen geben. Ohne sie wären die vielen Fortschritte 2019 nicht möglich gewesen. Wir danken auch allen Partnern und Organisationen, die uns finanziell, mit Sachspenden oder durch das Sammeln von Handys unterstützt haben.

Stiftungen und Verbände:

24 Gute Taten, Beyond Philantropy, Fondation d'Arenberg, Hans-Georg-Schneider-Stiftung, Karin von Grumme-Douglas Stiftung, Species Survival Network, Stiftung Unsere Erde

Fotografen, Filmemacher & andere Kreative:

Tobias von Aesch, Autochrom mit Athina Kontou, Luise Volkmann, Max Santner und Sundeep Toor, Dieter Braun, Pascal Lauscher und Team von mmtm, Adrian Missy und Team von onewave-studios

Kooperationen und Firmenpartner:

Fabriano, Gruner & Jahr Verlag, Monkey Stuff, Mediengruppe Thüringen, Münchner Kirchenzeitung, Öko-Test Verlag, Prisma Verlag, Verla Pharm, Verlagsgruppe Beltz, Welfreund

Unser besonderer Dank geht an Jakub, Jonathan, Julia, Lisa, Marie Anna, Nadia, Sonia, Sonja und Vanessa für ihre tatkräftige Unterstützung als freiwillige Helferinnen und Helfer.

Last but not least: Danke den vielen engagierten Menschen, die unsere Petitionen unterzeichnen, uns über Missstände informieren und allen, die unsere Beiträge auf Facebook & Co. liken, sharen, zwitschern und regrammen.

Maria Furtwängler

SchauspielerIn

„Unsere Welt lebt vom Feiern der Vielfalt aller Geschöpfe. Sie ist ein Geschenk, aber eines, das wir hüten und bewahren müssen. Helfen Sie mit!“



Florian Weiss

TV- & Radio-Moderator

„Als Unterwasserfilmer und Journalist habe ich mit eigenen Augen gesehen, wie der Mensch das Leben im wichtigsten aller Ökosystem auslöscht. Das muss aufhören. Deshalb unterstütze ich Pro Wildlife.“



Nadeshda Brennicke

SchauspielerIn

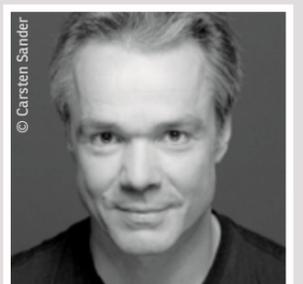
„Das große Artensterben ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Wir müssen jetzt handeln, um es aufzuhalten. Gemeinsam können wir es schaffen!“



Hannes Jaenicke

Schauspieler

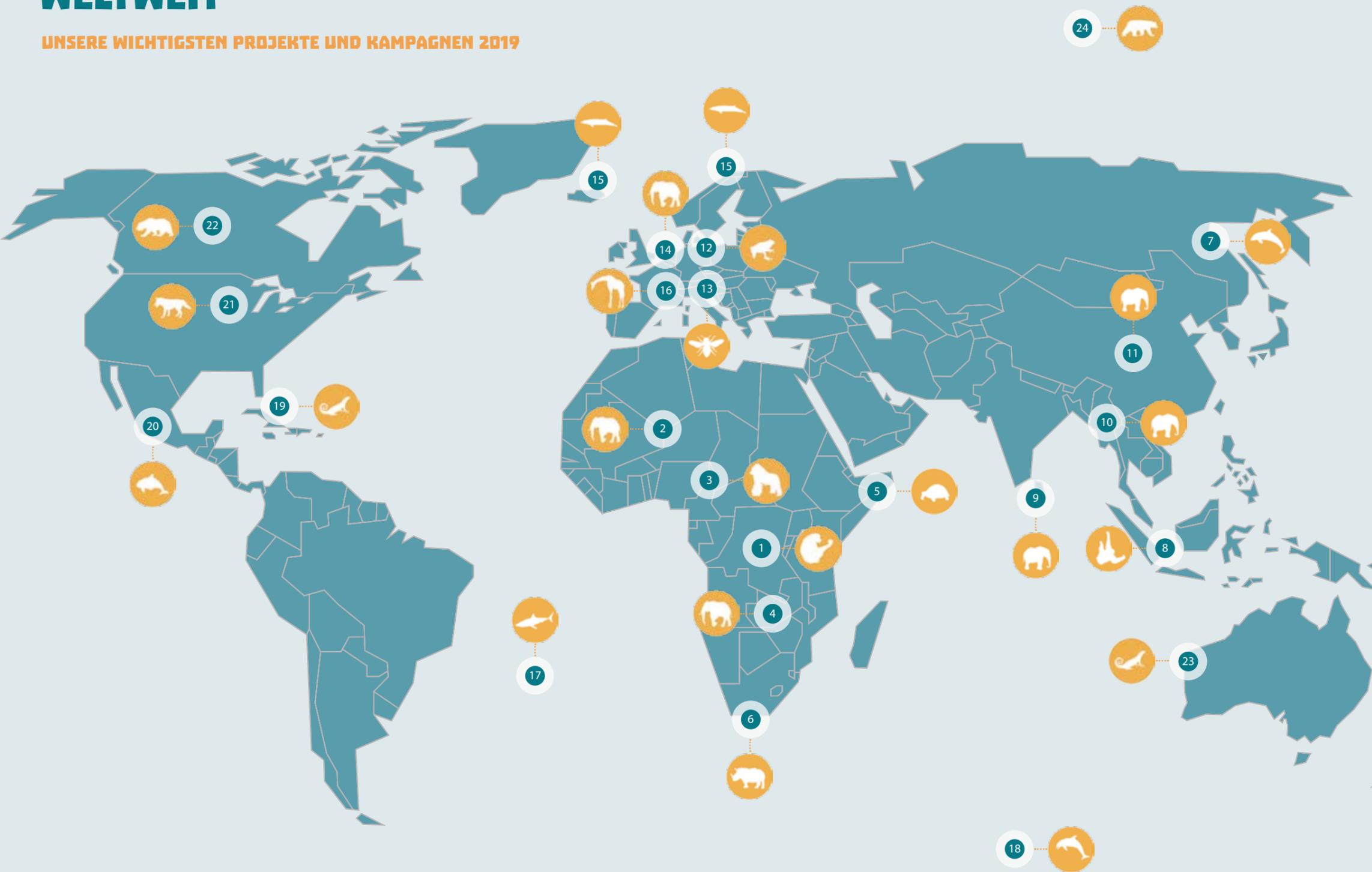
„Aussterbende Elefanten, Gorillas und Nashörner sind nur die Spitze des Eisbergs. Wir dürfen nicht zulassen, dass Arten unwiederbringlich von der Erde verschwinden!“



WIR SCHÜTZEN WILDTIERE

WELTWEIT

UNSERE WICHTIGSTEN PROJEKTE UND KAMPAGNEN 2019



- 1 KONGO: Unterstützung der Auffangstation J.A.C.K. für Schimpansen in Not » [Seite 11](#)
- 2 WESTAFRIKA: Undercover-Einsätze des EAGLE-Teams im Kampf gegen Wilderei » [Seite 21](#)
- 3 KAMERUN: Versorgung von Schimpansen und Gorillas im *Limbe Wildlife Centre* » [Seite 10](#)
- 4 SAMBIA: Hilfe für gerettete Elefantenbabys im *Elephant Orphanage Project* » [Seite 8](#)
- 5 OSTAFRIKA: Weltweites Handelsverbot für bedrohte Spaltenschildkröten » [Seite 7](#)
- 6 SÜDAFRIKA: Freigabe des internationalen Handels mit Rhino-Horn verhindert » [Seite 6/7](#)
- 7 RUSSLAND: Protestkampagne gegen das berüchtigte „Walgefängnis“ » [Seite 17](#)
- 8 INDONESIA: Rettung und Auswilderung von Plumploris und Orang-Utans » [Seite 12](#)
- 9 SRI LANKA: Hilfe für verwaiste Elefantenbabys im *Elephant Transit Home* » [Seite 18](#)
- 10 THAILAND: Kampagne gegen die Ausbeutung von Wildtieren im Tourismus » [Seite 9](#)
- 11 CHINA: Kampf gegen den Handel mit wildgefangenen Elefantenbabys » [Seite 9](#)
- 12 DEUTSCHLAND: Forschungsprojekt zum Exotenhandel für die Bundesregierung » [Seite 14](#)
- 13 DEUTSCHLAND: Mithilfe beim Volksbegehren Artenschutz „Rettet die Bienen! in Bayern“ » [Seite 20](#)
- 14 BELGIEN: Überzeugungsarbeit bei der EU für starke Artenschutzpositionen » [Seite 20](#)
- 15 ISLAND & NORWEGEN: Einsatz gegen die kommerzielle Waljagd in Europa » [Seite 17](#)
- 16 SCHWEIZ: Teilnahme an der bisher erfolgreichsten CITES-Weltartenschutzkonferenz » [Seite 6/7](#)
- 17 WELTMEERE: Erstmals Handelsbeschränkungen für Makohaie » [Seite 6/7](#)
- 18 WELTMEERE: Kampagne gegen Überfischung und Plastikvermüllung » [Seite 16](#)
- 19 KUBA: Kooperation gegen Reptilienschmuggel nach Europa » [Seite 14](#)
- 20 MEXIKO: Appell für strengeren Schutz der letzten Vaquitas » [Seite 17](#)
- 21 USA: Aufklärung zur Fallenjagd für Pelze » [Seite 21](#)
- 22 KANADA: Kampagne gegen die Trophäenjagd auf bedrohte Arten » [Seite 15](#)
- 23 AUSTRALIEN: Studie zum Reptilienschmuggel nach Europa » [Seite 14](#)
- 24 ARKTIS: Mithilfe beim Kampf für einen besseren Klimaschutz » [Seite 13, 20](#)

CITES-KONFERENZ

ERFOLG FÜR DEN ARTENSCHUTZ

Der Handel mit Tieren für Luxusprodukte, vermeintliche Heilmittel, Jagdtrophäen und den Heimtiermarkt stellt neben dem Lebensraumverlust eine der großen Bedrohungen für die Artenvielfalt dar. Pro Wildlife setzt sich erfolgreich für Schutzbestimmungen und Handelskontrollen ein.

Pro Wildlife setzt sich im Rahmen des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (CITES) für den Schutz zahlreicher, zum Teil vom Aussterben bedrohter Arten ein, darunter Elefanten, Nashörner, Giraffen, Affen, Echsen, Schildkröten, Vögel und Haie. Denn selbst wenn Arten hoch bedroht sind, bedeutet das noch lange nicht, dass sie auch geschützt sind. International kann nur CITES diese Arten vor der Ausbeutung für den Handel bewahren.

Seit 20 Jahren sind die alle drei Jahre tagenden Weltartenschutzkonferenzen deshalb ein Kernstück unserer Arbeit und die diesjährige war die erfolgreichste in der Historie von Pro Wildlife. 183 Staaten und etwa 3.000 Teilnehmer verhandelten auf diesem Mammut-Event über den Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Die Konferenz hatte die längste Tagesordnung aller bisherigen Treffen. Viele Monate im Voraus arbeitete Pro Wildlife bereits mit Regierungsvertretern und Experten an Schutzinitiativen quer durch das Tierreich. Drei unserer Mitarbeiterinnen setzten sich im August in Genf zwei Wochen lang für bessere Schutzgesetze und gegen eine Lockerung bestehender Handelsverbote ein. Um in den Abstimmungen die erforderliche Zweidrittelmehrheit zu erreichen, braucht es Überzeugungsarbeit, Diplomatie und starke Nerven.

* NATURSCHUTZ STATT KOMMERZIELLER PLÜNDERUNG

Für 142 Tier- und 20 Pflanzenarten beschloss die CITES-Konferenz einen erstmaligen beziehungsweise strengeren Schutz, mit teils überwältigenden Mehrheiten (Details siehe Kasten). So überaus erfolgreich die erzielten Ergebnisse auch sind, sie verdeutlichen, wie ernst die Bedrohung der Artenvielfalt ist. Im Frühjahr 2019 hatte ein Bericht des Weltbiodiversitätsrates (IPBES) Alarm geschlagen, weil das Überleben von mehr als einer Million Arten in Gefahr ist. Die Aus-

beutung von Tieren und Pflanzen gehört neben Klimawandel, Lebensraumverlust, Umweltverschmutzung und invasiven Arten zu den Hauptbedrohungen. Alle diese Faktoren verstärken sich gegenseitig und bringen die Ökosysteme aus dem Gleichgewicht, von denen auch wir Menschen abhängen. Wissenschaftler, Tier- und Naturschützer fordern deshalb dringend eine Kehrtwende: Der Artenschutz muss neben dem Klimawandel auf der politischen Agenda zukünftig ganz nach oben.

Während andere internationale Artenschutzabkommen zum Teil lediglich Absichtserklärungen beinhalten, müssen die CITES-Beschlüsse von Regierungen verbindlich in nationales Recht umgesetzt werden. Bei Nicht-Einhaltung können Handelssanktionen verhängt werden. Je nach Schutzkategorie kann CITES den internationalen Handel mit bedrohten Tieren und Pflanzen drosseln oder gar verbieten. Diese Hebelwirkung macht CITES (eine konsequente Umsetzung des Abkommens vorausgesetzt) so effektiv.

* EFFEKTIVER ARTENSCHUTZ DURCH CITES

Natürlich sind die Handelsbeschränkungen ein Dorn im Auge der Tierhandelsindustrie. Großwildjäger, Nashornzüchter, Elfenbein- und Pelzhändler, der Heimtierhandel, die Fischerei- und die Unterhaltungsbranche sind auf den Artenschutzkonferenzen regelmäßig vertreten und schließen teils Allianzen, um den Schutz bedrohter Arten zu verhindern. Umso beachtlicher ist es, dass selbst Arten, bei denen es um viel Geld und große Einflussnahme geht, auf der Konferenz 2019 klar gewonnen haben. Der Artenschutz ist dadurch stark aufgewertet worden.

Pro Wildlife wird sich auch zukünftig gegen die Plünderung von Wildtieren und für einen besseren, weltweiten Schutz einsetzen.



© Shannon Wild



TRIUMPHALE MEHRHEITEN FÜR DEN SCHUTZ: VON FISCH BIS ELEFANT

Unter den auf der CITES-Konferenz 2019 erstmals oder strenger geschützten Arten waren insgesamt 114, die in der Natur eingefangen werden, um sie als Heimtiere in Käfige und Terrarien zu sperren. Darunter 42 Echsen, fünf Schildkröten, die Spinnenschwanzvipera aus dem Iran, 40 Amphibien und 15 Vogelspinnen. Auch 18 Hai- und Rochenarten sowie drei Arten von Seegurken wurden gelistet. Bei den Säugetieren sind nun Giraffen erstmals und Saiga-Antilopen endlich strenger geschützt. Beide werden getötet, weil ihre Körperteile als Jagdtrophäen, in der Traditionellen Medizin oder als Dekorationsartikel begehrt sind. Auch zwei Otterarten aus Asien unterliegen zukünftig einem Handelsverbot: Der niedliche Zwergotter wurde bislang vor allem als Haustier gehandelt, der Glattooter auch für den Pelzhandel.

Der Handel mit Elfenbein ist regelmäßig einer der großen Streitpunkte bei der CITES-Konferenz. Auch diesmal scheiterten fünf südafrikanische Länder mit dem Antrag, den internationalen Handel mit Elfenbein freizugeben. Die Staatengemeinschaft hat aus der Vergangenheit gelernt, als zwei experimentelle Verkäufe in einer riesigen Wildereikrise mündeten. Der internationale Elfenbeinhandel bleibt verboten, Pro Wildlife setzt sich auch weiterhin mit aller Kraft hierfür ein.

Auch Versuche, den Handel mit Nashorn-Horn und lebenden Nashörnern freizugeben, erlebten eine erfreulich deutliche Niederlage. Die große Mehrheit der afrikanischen Staaten und der Regierungsvertreter insgesamt hatte sich gegen die kommerzielle Ausbeutung und für den strengen Schutz von Nashörnern und Elefanten ausgesprochen.

ELEFANTEN

Seit 2012 unterstützt Pro Wildlife den Schutz von Elefanten in Sambia. Unsere Partner Game Rangers International sind auf unterschiedlichen Ebenen aktiv: Sie retten und versorgen Elefantensais, betreiben Aufklärungsarbeit und unterstützen die Menschen rund um das Elefantenschutzgebiet.

Dank unserer Spender und der Zinserträge aus einer Erbschaft konnte Pro Wildlife seine Hilfe für die Elefanten in Sambia 2019 noch ausweiten. Unsere Partner vor Ort sind rund um die Uhr für die Schützlinge in zwei Waisenstationen im Einsatz. Sie bekämpfen die Ursachen der Wilderei und verbessern die Zukunftsaussichten der Tiere. Wie in weiten Teilen Afrikas werden auch in Sambia Elefanten wegen ihres Elfenbeins gewildert, andere verlieren ihre Herden durch Unfälle oder Konflikte mit Bauern. Wenn die Kleinen rechtzeitig gefunden werden, bringen die Retter sie in das Waisenhaus. Die Pfleger versorgen die Tiere dort mit Spezialmilch und dienen den Kleinen als Ersatzfamilie. Wenn die Waisen groß und kräftig genug sind, ziehen sie in den Kafue-Nationalpark um. Dort werden sie auf ein Leben in Freiheit vorbereitet. Sie streifen frei durch ein geschütztes Gebiet im Nationalpark und finden irgendwann „wilde“ Freunde. So beginnt ein wildes Leben in Freiheit.

* EIN NEUES LEBEN BEGINNT

Eine kleine Sensation war im September die Geburt des Elefantenbullens Mutaanzi in der Auswilderungsstation: Der Kleine ist der erste wildgeborene Nachwuchs eines geretteten Elefanten in Sambia. Seine Mutter Chamilandu war 2008 einer der ersten Schützlinge der Station; ihre Mutter war von Wilderern getötet worden. Mittlerweile hat sie sich mit 13 Jahren zu einer stattlichen jungen Elefantendame gemausert. Sie erkundet bereits seit längerer Zeit selbständig den Kafue-Nationalpark. 2017 paarte sie sich dort mit einem wilden Elefantenbullen. 20 Monate später brachte sie Mutaanzi zur Welt, wofür sie freiwillig in die Station zurückkehrte. Bei ihrer „Ersatzherde“ fühlte sich Chamilandu offenbar am sichersten. Mutter und Sohn sind wohlauf und streifen gemeinsam mit den anderen Elefanten durch den

Nationalpark, abends kehren sie in die Station zurück. Pro Wildlife berichtete in den Medien über die rundum geglückte Geschichte von Chamilandu und ihrem Sohn Mutaanzi.

* ELEFANTENBABYS GERETTET

Im Herbst nahm die Station zwei neue Elefantenbabys auf. Ranger fanden die kleine Olimba Mutima neben ihrer durch Schüsse schwerverletzten Mutter, die leider nicht mehr gerettet werden konnte. Die traumatisierte Kleine wurde in die Baby-Auffangstation gebracht und ist mittlerweile wohlauf. Der Elefantenjunge Ludaka war mehrere Tage alleine ohne Herde unterwegs, bevor er gerettet werden konnte. Sein Zustand war zunächst kritisch, mittlerweile hat er sich erholt. In der Baby-Station leben derzeit vier Elefantenkinder. Zwei Tiere (Kasewe und Mkaliva) zogen in die Auswilderungsstation um, wo derzeit 15 Elefanten leben. Zwei der älteren Tiere verbringen bereits die meiste Zeit im Nationalpark und besuchen nur noch gelegentlich ihre Ersatzherde. Um ihren Aufenthaltsort bestimmen zu können, werden die Tiere mit Funkhalsbändern und Kamera-Drohnen überwacht.

Um ein friedliches Zusammenleben zwischen Menschen und Elefanten zu fördern, wurde in diesem Jahr ein neues Projekt gestartet. Bauern testen den Anbau neuer Nutzpflanzen, wie zum Beispiel Sonnenblumen, die Elefanten nicht schmecken und die Tiere von den Feldern fern halten sollen.

Das Elefantenschutzprojekt wurde im diesjährigen 24-Gute-Taten-Adventskalender vorgestellt und war Schauplatz des Netflix-Filmes „Weihnachten in der Wildnis“.

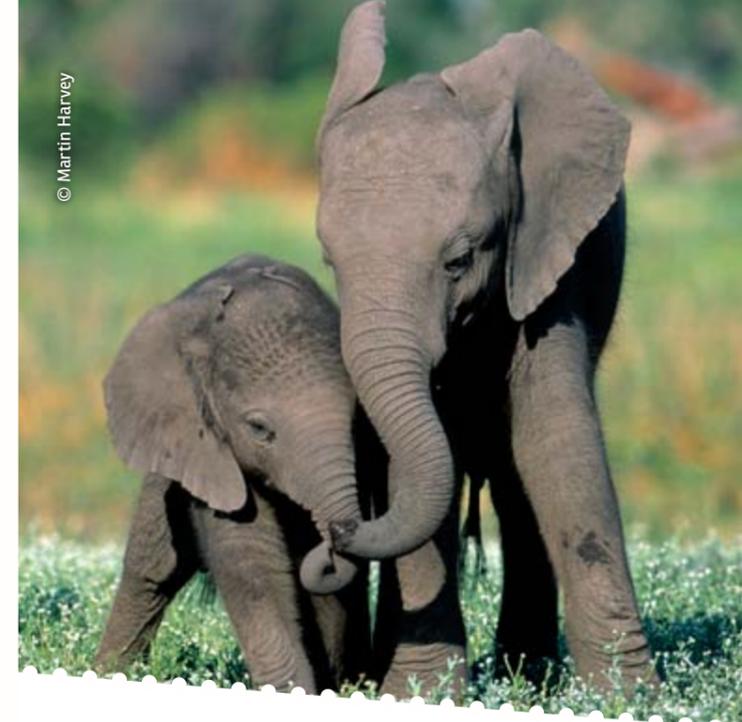


DAS LEID DER ELEFANTEN IN KETTEN

In der freien Natur eingefangen und durch brutale Methoden dem Menschen gefügig gemacht: Dieses Schicksal teilen unzählige in Gefangenschaft lebende Elefanten weltweit. Um die große Nachfrage nach Wildtierattraktionen zu befriedigen, werden immer wieder Elefanten aus der Natur gestohlen, denn in Gefangenschaft bekommen die Tiere nur selten Nachwuchs. Ein grausames und leider auch lukratives Geschäftsmodell, das besonders in Asien boomt. Unter anderem mithilfe vieler Presseartikel klärte Pro Wildlife Öffentlichkeit und Reiseveranstalter über die grausamen Hintergründe des Elefantentourismus auf und traf sich auf der weltgrößten Tourismusmesse ITB in Berlin mit Reiseanbietern.



Elefanten sind hoch sozial und leben in der Natur in großen Herden mit familiärem Zusammenhalt. Zirkuselefanten können davon nur träumen. Stattdessen werden sie an Ketten gehalten, in Zirkuswägen von Ort zu Ort gekarrt und mit Elefantenhaken oder Elektroschockern gezwungen, unnatürliche Kunststücke aufzuführen. Sie leben in künstlich zusammengewürfelten Gruppen oder sogar in tierquälerischer Einzelhaltung; das alles führt zu massiven Verhaltensstörungen und Frustration. Pro Wildlife setzt sich bereits seit vielen Jahren für ein Wildtierverbot in Zirkussen ein. Zu einer Anhörung zur Wildtierhaltung im Zirkus des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft im Oktober nahm Pro Wildlife schriftlich Stellung. Zusammen mit anderen Organisationen forderten wir im Juni zudem die European Association of Zoos and Aquaria (EAZA) auf, die Haltung von Elefanten in Zoos deutlich zu verbessern. Kurz darauf kündigte EAZA an, die Elefantenhaltung in Zoos auf „geschützten Kontakt“ umzustellen. Dabei wird eine Barriere zwischen Tier und Pfleger installiert, was Stress und Leid für die Elefanten reduziert. Eine gute Nachricht, doch leider soll die Umstellung erst 2030 abgeschlossen sein.



KEINE WILDEN ELEFANTEN FÜR ZOOS UND ZIRKUSSE

Pro Wildlife kämpft seit langem dafür, den Fang wilder Elefanten für Zoos und Zirkusse zu beenden. Weil Elefanten zu den Publikumsmagneten in Zoos und Vergnügungsparks gehören, sich aber in Gefangenschaft schlecht vermehren und teils früh sterben, wird noch heute Nachschub aus freier Natur geholt. Alleine in Simbabwe wurden seit 2012 mehr als 140 Elefantenbabys und Jungtiere vor allem für den Export nach China aus ihren Herden gerissen.

Auf der CITES-Weltartenschutzkonferenz im August (Seite 6/7) gelang ein Überraschungserfolg gegen diese grausame Praxis: Wilde Afrikanische Elefanten sollen nur noch für Artenschutzmaßnahmen innerhalb ihres natürlichen Lebensraums umgesiedelt werden dürfen. Die meisten afrikanischen Staaten hatten sich hierfür eingesetzt, unterstützt von Pro Wildlife und weiteren Tierschützern. Zoovertreter und die EU waren zunächst dagegen, haben letztendlich jedoch einem leicht abgeschwächten Beschluss zugestimmt.

Simbabwe versuchte vergeblich, die Entscheidung zu verhindern. Kurz vor Inkrafttreten des Beschlusses Ende November ließ die Regierung des Landes nochmals 32 Elefantenkinder nach China ausfliegen; für rund 30.000 USD pro Tier. Zwei weitere Tiere sollen nach Pakistan verkauft worden sein.

Zum Jahreswechsel wurde bekannt, dass einige afrikanische Länder dem beschlossenen Ausfuhrverbot formal widersprochen haben. Potentielle Abnehmerländer sind dennoch an den CITES-Beschluss gebunden und aufgefordert, die Einfuhr wilder Elefanten aus Afrika nicht zu genehmigen. Pro Wildlife setzt sich weiterhin dafür ein, dass Elefanten in Freiheit leben können.



EINE GUTE TAT FÜR KRANKE AFFEN

Gleich zu Beginn des neuen Jahres erreichte uns eine großartige Nachricht: Knapp 11.000 Euro brachte der Verkauf des 24-Gute-Taten-Adventskalenders für das Affenschutzprojekt in der Demokratischen Republik Kongo ein.

Mittlerweile ist es schon Tradition, dass Pro Wildlife mit einem ausgewählten Projekt im 24-Gute-Taten Adventskalender vertreten ist. 2018 versteckte sich hinter dem dritten Türchen das von uns unterstützte Affenwaisenhaus im Kongo. Und so hat jeder, der einen Kalender gekauft hat, gleichzeitig einen Euro für kranke Schimpansen gespendet. 2019 konnten wir damit 10.800 Euro an die Affenauffangstation J.A.C.K. überweisen! Die Finanzspritze kam gerade zur rechten Zeit.

Derzeit leben 35 gerettete Schimpansen in der Auffangstation bei Lubumbashi im Süden der Demokratischen Republik Kongo. Viele von ihnen kommen unterversorgt, verletzt oder chronisch krank in die Station. Zudem leiden die Menschenaffen genauso wie Menschen an grippalen Infekten. Durch das Zusammenleben in der Station verbreiten sich Krankheiten schnell unter den Schützlingen; die jährlichen Erkältungswellen treffen meist alle Schimpansen. Die Tiere müssen dann rasch behandelt werden, denn sie haben anfällige Atemwege und tödliche Lungenentzündungen drohen. In Afrika sind Medikamente wie Schmerzmittel, Hustensaft oder Vitaminpräparate teuer; die Anschaffung der benötigten Mengen ist eine große finanzielle Belastung für das Affenwaisenhaus.

Mit Hilfe der Spende aus dem 24-Gute-Taten Kalender kaufte J.A.C.K. Schmerzmittel, Fiebermedikamente, Antibiotika und Vitaminpräparate für die kommenden drei Jahre. Die neu gebaute Tierklinik konnte endlich vollständig ausgestattet werden, unter anderem mit einem Sterilisationsgerät und OP-Lampen. Und es blieb sogar noch Geld für dringend anstehende Untersuchungen und Operationen übrig.



AFFENSCHUTZ WELTWEIT

2019 förderte Pro Wildlife den Schutz von Affen in Afrika und Asien mit rund 40.000 Euro. Dabei ist uns besonders wichtig, dass die unterstützten Projekte Primaten in Not retten, Aufklärungsarbeit leisten, die lokale Bevölkerung in den Schutz der Tiere einbeziehen und, soweit möglich, die Schützlinge in sichere Waldgebiete auswildern.

* EIN HERZ FÜR BESONDERE AFFEN

Seit 1999 unterstützt Pro Wildlife das Limbe Wildlife Centre (LWC) im Südwesten Kameruns. Im Schnitt betreut die Station 220 überwiegend aus Tierhandel und Privathaltung gerettete Primaten, darunter Gorillas, Schimpansen, Drills und diverse Meerkatzen. 2019 kamen zwei junge Husarenaffen, eine Mona-Meerkatze und ein Potto dazu. Kurzzeitig nahm die Station auch pflegebedürftige Antilopen, Eulen, Reptilien oder Graupapageien auf (Seite 21), die allesamt nach ihrer Genesung wieder ausgewildert werden. Pro Wildlife fördert zudem regelmäßig den Bau und die Instandhaltung der Freianlagen.

2019 stand der Bau eines Geheges für besondere Schimpansen im Mittelpunkt. Einige Tiere sind durch ihre schreckliche Vorgeschichte so schwer gehandicapt und zum Teil auch verhaltensauffällig, dass sie nicht mit ihren gesunden Artgenossen im gleichen Gehege leben können. Hierzu zählt der Schimpanse Gah, der im Baby-Alter zwischen Säcken voller Drogen im Kofferraum eines Autos gefunden wurde. Gah hatte zwei Kugeln im Kopf, er ist bis heute körperlich und geistig eingeschränkt. Mayos wiederum ist fast blind und würde von den gesunden Schimpansen nicht akzeptiert. Die Planung der neuen Station für derzeit vier Tiere begann im Herbst 2019, der Bau soll 2020 abgeschlossen werden.

* UNTERSTÜTZUNG DER BEVÖLKERUNG

Das LWC informiert über Tierhandel und den Schutz von Wildtieren. 2019 kamen mehr als 40.000 Besucher, es gab Unterricht für 1.000 Schüler, und mehr als 100 Kinder nahmen am wöchentlichen Artenschutzkurs teil. Das LWC führte an großen Straßen die Plakatkampagne #ProtectWildlife durch. Zudem ist die lokale Bevölkerung in das Schutzprojekt einbezogen. Hierdurch werden alternative Einkommensquellen geschaffen, die Akzeptanz erhöht und der Wilderei vorgebeugt. Zum einen bietet das LWC selbst fast 40 Jobs, vom Tierpfleger über Futterköche bis zu Handwerkern für die Gehege-Instandsetzung. Zum anderen kauft das LWC für sein „Grüne Blätter“-Projekt zwischen 60 und 70 Tonnen Grünpflanzen jährlich als Futter für die Menschenaffen, darunter Wildingwer, Blätter von Kartoffeln, Papayas und Sprösslinge des Trompetenbaums. Mit letzterem wird gleich noch eine schädliche invasive Pflanze bekämpft. Dieses Programm bietet 30 ehemaligen Wilderern und etwa 70 Frauen aus den umliegenden Dörfern ein Einkommen. Das LWC erhielt 2019 für seine herausragende Arbeit gegen Wilderei den renommierten Clark Bavin Wildlife Award.

Aktuelle Entwicklungen aus den weiteren von Pro Wildlife unterstützten Auffangstationen für Schimpansen im Kongo sowie Orang-Utans und Plumplores in Indonesien finden Sie im Kasten rechts sowie auf Seite 12.

* KAMPF GEGEN BUSCHFLEISCH

Dass die Demokratische Republik Kongo (DRC) noch immer ein Zentrum der Wilderei auf Menschenaffen und des Buschfleischhandels ist, ist einer der Gründe, warum wir seit 2017 die Schimpansen-Auffangstation JACK unterstützen. Wenige Tage vor Weihnachten erfuhren wir, dass ein Luxushotel in Kinshasa ganz offen und unverfroren „geräuchertes Fleisch vom Baby-Schimpansen“ für 35 US-Dollar pro Portion anbot. Sofort informierten wir das UN-Schutzprogramm für Menschenaffen, den DRC-Botschafter in Berlin sowie die Artenschutzbehörde. Dem Hotelier droht jetzt eine Gefängnisstrafe, Pro Wildlife bleibt am Ball.

Außerdem unterstützen wir das Undercover-Netzwerk EAGLE, das auch in der Republik Kongo ein Team im Einsatz hat. Im September konnte das EAGLE-Team ein Schimpansenbaby retten, das bei einem Tierschmuggler aufgegriffen wurde; die Kleine kam in die Tchimpounga-Auffangstation.

* PAVIANE AUS PRIVATHALTUNG

Im März übernahm die niederländische Tierschutzorganisation AAP acht Paviane in Geeste (Niedersachsen) aus einer Privathaltung. Pro Wildlife informierte Presse und Politiker über den Einsatz. Wir arbeiten bereits seit Jahren eng mit AAP zusammen, um die Privathaltung exotischer oder gar gefährlicher Haustiere in Deutschland einzudämmen. Die Auffangstation muss viele Wildtiere aus Deutschland aufnehmen, da hier die Privathaltung kaum geregelt ist, aber für beschlagnahmte Löwen, Berberaffen oder Paviane geeignete Auffangstationen fehlen.



VOR ORT

Im Oktober flog unsere Kollegin Sandra Henoch nach Indonesien, um zwei von uns unterstützte Projekte zu besuchen.

„Auf meiner Reise nach Indonesien sah ich zum ersten Mal den Opfern unseres Palmöl-Konsums in die Augen. Denn unsere Partnerorganisation International Animal Rescue (IAR) kümmert sich um Orang-Utans in Not. Die Station nimmt Jungtiere auf, deren Mütter von Besitzern von Palmölplantagen oder Minen getötet wurden. Manche von ihnen werden abgegeben, manche als Haustiere gehalten und von Nachbarn gemeldet. Alleine 2019 rettete IAR 15 Orang-Utans, siedelte elf in einen sicheren Lebensraum um und konnte neun Menschenaffen auswildern. Das Team rückte dutzende Mal aus, um verletzte Tiere zu behandeln.

Das zweite Projekt von IAR, eine Einrichtung zum Schutz von Plumploris, unterstützen wir seit zwölf Jahren. Die streng geschützten Äffchen werden in der Region als Haustier gehalten und sind deshalb bedroht. Die Station ist die einzige weltweit, die sich mit wissenschaftlichen Methoden um die Tiere und ihre Wiederauswilderung kümmert. 190 Tiere wilderten die Mitarbeiter allein 2019 aus, mehr als 100 wurden zuvor in der Station aufgepäppelt. Ein Team ist zudem dafür zuständig, den Handel auf Märkten und im Internet zu recherchieren und Aufklärungsarbeit zu betreiben. Und das mit Erfolg, denn in den vergangenen Jahren ist die Zahl der angebotenen Plumploris deutlich zurückgegangen.

Für Pro Wildlife ist die Auswahl des richtigen Projekts extrem wichtig. Wir achten darauf, dass die Projekte einen nachhaltigen Ansatz verfolgen, mit den Menschen vor Ort zusammen arbeiten, hohe Standards beim Tierschutz erfüllen und die Tiere wenn möglich wieder auswildern.



INTERVIEW MIT GAIL CAMPBELL-SMITH VON IAR

Warum startete IAR ein Orang-Utan-Projekt?

Es fing alles mit JoJo an. Der Orang-Utan wurde angeketet in einem Abfluss gefunden; er bestand nur aus Haut und Knochen. JoJo hatte elf Jahre lang so vor sich hin vegetiert. Unsere Tierärztin wurde ursprünglich gerufen, um eine Wunde zu untersuchen, die durch die enge Kette an seinem Knöchel entstanden war. Wir wussten sofort, dass wir JoJo retten müssen. Nun ist er einer von fast 100 Orang-Utans, die in unserem Zentrum versorgt werden.

Wie sieht das Zentrum auf Borneo aus?

In der Einrichtung leben all unsere Orang-Utans, dort ist unser Büro und sie ist die Basis für unsere Naturschutzprogramme. Wir haben eine Klinik, Gehege für die Tiere, die nicht ausgewildert werden können und eine Quarantänestation. Unsere Baumschulen für die ganz Kleinen befinden sich auf dem Gelände ebenso wie die sogenannten Inseln. Dort leben die Orang-Utans, die sich in der letzten Phase der Wiederauswilderung befinden.

Für Orang-Utans ist der Lebensraumverlust die Hauptbedrohung. Wie geht IAR dagegen vor?

Wir haben zahlreiche Projekte zum Lebensraumschutz. Eines unserer wichtigsten ist der Wald in Pematang Gadung. Dort lebt eine große Population wilder Orang-Utans, es gibt Gibbons, Koboldmakis, Plumploris, Maken, Nasenaffen, Krokodile und zahlreiche Vogelarten. In diesem Wald wurde zuvor illegal viel Holz geschlagen. Es gab Rodungen für landwirtschaftliche Flächen und Minen und zahlreiche Waldbrände. IAR arbeitet eng mit den umgebenden Gemeinden zusammen und bietet alternative Einnahmequellen. Außerdem haben wir mit lokalen Rangern Patrouillen durch den Wald gestartet.

RAUM FÜR WILDTIERE



KLIMASCHUTZ = LEBENSRAUMSCHUTZ = ARTENSCHUTZ

Nach diesem besonderen Jahr 2019 kann kein Politiker, kein Unternehmer und kein Verbraucher mehr sagen, er hätte nichts gewusst. Vom Artensterben, vom Klimawandel, von der Zerstörung ganzer Lebensräume und von unser aller Verantwortung für die Zukunft der Erde, im Großen wie im Kleinen.

Der Schutz von Wildtieren, ob durch strengere Gesetze, Rettung oder Wiederauswilderung, ergibt aus Naturschutzsicht nur Sinn, wenn ihnen ein intakter Lebensraum erhalten bleibt. Eisbären brauchen geschlossenes Packeis, um jagen und ihre Jungen aufziehen zu können. Menschenaffen sind auf Waldgebiete angewiesen, wo sie Futter und Zuflucht finden. Die Ozeane müssen vor Plastikmüll und Giftstoffen geschützt werden, damit Delfine und andere Meerestiere nicht daran sterben. Das sind nur drei Beispiele, warum sich Pro Wildlife für Klima- und Lebensraumschutz einsetzt. Nicht nur politisch, sondern auch, indem wir darüber informieren, was jeder Einzelne beitragen kann, auch ganz konkret vor der eigenen Haustür.

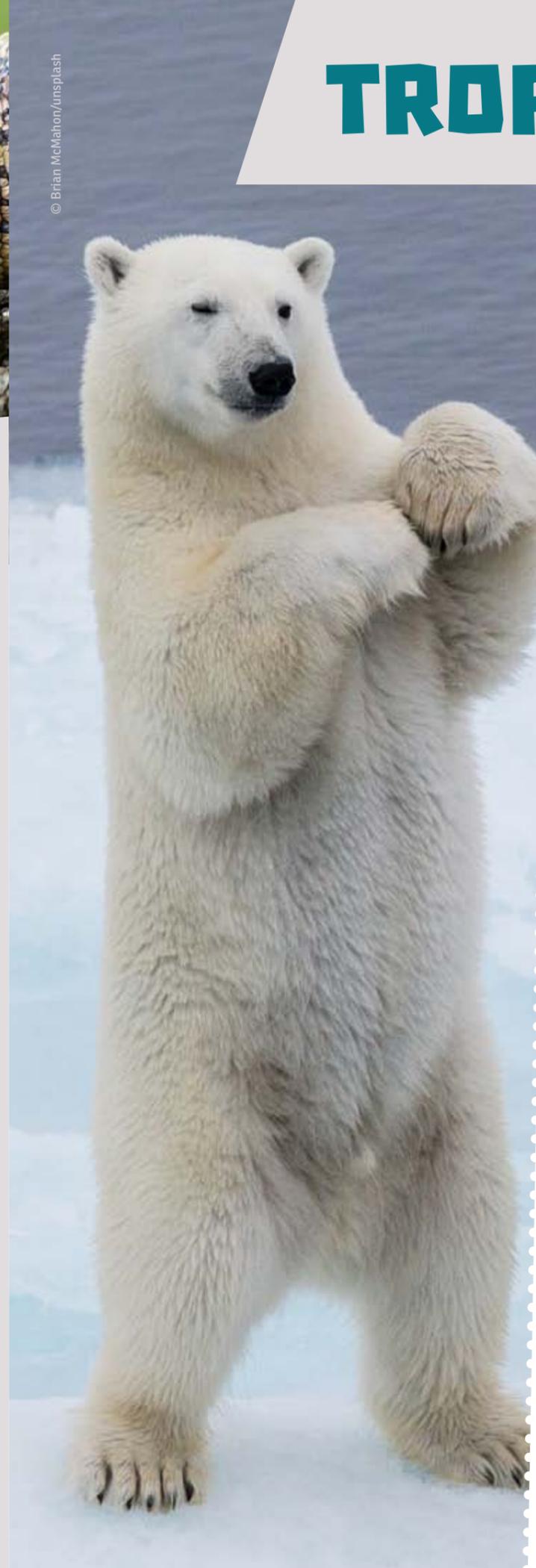
Gleich zu Jahresbeginn unterstützte Pro Wildlife das Volksbegehren Artenschutz in Bayern und half, die Öffentlichkeit zu mobilisieren. „Rettet die Bienen“ war das Motto, aber es ging um nicht weniger als eine Kehrtwende: weg von industrieller, hin zu einer ökologischeren Landwirtschaft. Das Volksbegehren war das erfolgreichste in der Geschichte Bayerns und binnen weniger Monate wurde daraus ein Gesetz. Mitte 2019 startete eine EU-weite Petition zum Insektenschutz, die Pro Wildlife ebenfalls wieder unterstützt.

Für den Klimaschutz war Pro Wildlife bei den großen Fridays for Future Demonstrationen dabei und half, Menschen aller Altersgruppen zu mobilisieren.

Außerdem sind wir Teil der Gruppe „München muss handeln“, die eine umfassende Klima- und Verkehrswende fordert.

Beim Kampf gegen Plastikmüll machten wir auch 2019 dank der Fotos unserer „Plastik-Scouts“ auf die unsinnigsten Verpackungen aufmerksam und informierten in den Social-Media-Kanälen über den Plastikwahn. Dabei fallen vor allem Obst- und Gemüsetheken unrühmlich auf. Immer wieder macht sich der öffentliche Druck inzwischen bemerkbar: Im März gab Aldi bekannt, Gemüsefolien zu reduzieren, seit Juni kosten Gemüsebeutel immerhin einen symbolischen Cent. Es sind Etappenerfolge auf einem langen Weg. Informieren ist eine Sache, Anpacken die nächste – und zwar vor der eigenen Haustür: Beim Isar CleanUp in München war Pro Wildlife auch 2019 wieder dabei und half, mehr als 750 Kilogramm Müll einzusammeln, der Tiere verletzen, vergiften oder gar töten könnte.

Im Mai schockierte ein Bericht des Weltartenschutzrates IPBES: Bis zu einer Million Arten könnte in den kommenden Jahrzehnten verschwinden, wenn der Mensch weiterhin so rücksichtslos mit der Natur umgeht. Seither arbeiten Experten aus aller Welt an der Fertigstellung eines detaillierten Berichtes, bei dem auch Pro Wildlife Kommentare einbringen konnte, zum Beispiel zur direkten Ausbeutung von Wildtierbeständen für den Handel.



Die Probleme des Handels mit Wildtieren als Heimtiere sind seit Gründung von Pro Wildlife 1999 ein zentrales Thema unserer Arbeit. In Deutschland setzten wir auch 2019 auf einen intensiven Dialog mit Bundestagsabgeordneten, die für Tier- und Artenschutz zuständig sind. Wir forderten unter anderem konkrete Maßnahmen im Kampf gegen die Missstände auf Tierbörsen und im Internethandel.

Ende 2019 beendeten wir eine zweijährige Studie im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), die Umfang und Folgen des Handels mit exotischen Heimtieren sowie Möglichkeiten zur Reduzierung der Nachfrage aufzeigt. Die Studie soll im Frühjahr 2020 veröffentlicht werden.

PROBLEME MIT DEM HANDEL VON EXOTEN

Sowohl in Deutschland als auch international war der Handel mit exotischen Haustieren und seine Auswirkungen auf die Wildbestände lange Zeit kaum auf dem Radar von Behörden und Politikern. Im Laufe der Jahre konnten wir dies glücklicherweise ändern, das Problembewusstsein ist eindeutig gestiegen. Bundesregierung und Europäische Union hatten auf der CITES-Artenschutzkonferenz im August den Schutz zahlreicher Arten beantragt, die in ihren Heimatländern für den EU-Heimtiermarkt eingefangen werden (Seite 6/7). Das Bundesumweltministerium nannte den Schmuggel mit national geschützten Arten eines der Hauptprobleme und einen Schwerpunkt für die Konferenz. Pro Wildlife organisierte dort eine erfolgreiche Veranstaltung, auf der Herkunftsländer berichten konnten, wie die in ihrem Land geschützten Tiere nach Europa geschmuggelt werden. Zudem arbeiteten wir eng mit Kuba gegen den Tierschmuggel. Ausgelöst durch unsere Daten sorgte der karibische Inselstaat dafür, dass der Handel mit 24 Echsenarten zukünftig kontrolliert werden muss.

Im Herbst erschien im Artenschutzmagazin TRAFFIC Bulletin eine Studie von Pro Wildlife-Mitarbeitern über den Handel von Echsen aus Mexiko, Kuba und Australien. All diese Arten sind in ihrer Heimat geschützt und dennoch hierzulande im Handel. Pro Wildlife setzte zudem den Austausch mit Wissenschaftlern und Artenschutzbehörden in vielen weiteren Ländern fort und stellte Informationen zum Handel mit exotischen Haustieren in Europa zur Verfügung. Unsere Hinweise auf illegale Aktivitäten führten 2019 wiederholt zu Beschlagnahmen und sogar Verhaftungen. Pro Wildlife ist inzwischen nicht nur für Artenschutzbehörden ein Ansprechpartner zum Handel mit exotischen Wildtieren, sondern auch für Journalisten in Deutschland und international.

HANDEL MIT EXOTEN

Hunderte Trophäen geschützter Arten werden jedes Jahr legal nach Deutschland eingeführt. Pro Wildlife will die Einfuhr solcher Jagdtrophäen stoppen.

Im Mai sorgte die Ankündigung von Botswanas neuem Präsidenten für Empörung, das Jagdverbot aufzuheben und 400 Elefanten zum Abschuss frei zu geben. Gleichzeitig versuchte die Regierung, den Anstieg der Wilderei im Land zu vertuschen. Pro Wildlife informierte über die Hintergründe und Risiken und warb für eine friedliche Koexistenz zwischen Mensch und Tier.

Ein großer Erfolg war unsere Bemühung um den Schutz von Giraffen vor und während der Weltartenschutzkonferenz im August (Seite 6/7). Trotz massiver Bestandsrückgänge von 40 Prozent in 30 Jahren waren die Tiere bisher international nicht geschützt. Zukünftig wird der Handel mit Jagdtrophäen und anderen Körperteilen erstmals kontrolliert, und er darf nur genehmigt werden, wenn er „nachhaltig“ ist. Jagdländer und -lobbyisten hatten bis zuletzt versucht, diesen Etappensieg zu verhindern.

Dass die Klimakrise den Eisbären bedroht, wissen die meisten Menschen. Kaum bekannt ist hingegen, dass die Jagd auf die Tiere noch immer legal ist. Wissenschaftler schätzen, dass es noch 26.000 Eisbären gibt, allerdings sind die Daten stark veraltet. Pro Wildlife wertete vorhandene Informationen aus und fand heraus, dass jedes Jahr 800 bis 1.000 Eisbären geschossen werden. Die meisten Eisbären werden in Kanada getötet, wo Fellhandel und Trophäenjagd bis heute erlaubt sind. In einigen Gebieten wurden die Abschussquoten trotz kleiner Bestände sogar erhöht. Auch deutsche Jagdreiseveranstalter bieten Abschüsse für etwa 40.000 Euro an. Neben Europa und Japan entpuppte sich in den vergangenen Jahren China als boomender Absatzmarkt für Eisbären. Wir warnten zudem davor, dass es Jäger vor allem auf die größten und stärksten Tiere abgesehen haben, die für die langfristige Überlebens- und Anpassungsfähigkeit der Art besonders wichtig sind. Pro Wildlife fordert, den Handel mit Eisbärfellen und die Einfuhr von Jagdtrophäen bedrohter Arten zu verbieten.

In Dortmund findet jedes Jahr Europas größte Jagdmesse statt: Jagdreiseanbieter aus aller Welt preisen hier den Abschuss bedrohter und geschützter Arten an. Pro Wildlife initiierte ein Schreiben deutscher Tier- und Naturschutzverbände an Bürgermeister und Stadtrat mit der Forderung, die städtischen Messehallen nicht mehr für solche Angebote zur Verfügung zu stellen.

MEERESSCHUTZ

Der Fokus unserer Meeresschutzarbeit lag neben einer Kampagne gegen Plastikmüll darauf, gegen die Überfischung der Ozeane vorzugehen: mit Hilfe weltweiter Handelsbeschränkungen für Meerestiere sowie durch strengere Auflagen für angeblich nachhaltige Fischerei.

* BESSERER SCHUTZ FÜR HAIE UND ANDERE MEERESTIERE

Als Teil des Species Survival Network leisteten wir auch 2019, bereits Monate vor der CITES-Weltartenschutzkonferenz (Seite 6/7), Überzeugungsarbeit, um den kommerziellen Handel mit bedrohten Meerestieren einzudämmen. Mit Erfolg: Der Handel mit zwei Makohai-Arten und 16 verschiedenen Rochen muss zukünftig kontrolliert werden. Damit erhöht sich die Gesamtzahl geschützter Haie und Rochen auf 47 Arten. Auch die bizarren Seegurken, als Delikatesse in Asien begehrt, wurden erstmals geschützt.

* FÜR EIN ENDE DER ÜBERFISCHUNG

Als Mitglied der „Make Stewardship Count“-Koalition helfen wir, die unzureichenden Kriterien und Kontrollen des Ökosiegels für Meeresfisch, MSC (Marine Stewardship Council), nachzubessern. Das Siegel, ein weißer Fisch auf blauem Grund, prangt inzwischen auf unzähligen Tiefkühlfisch-Packungen. Bis 2020 will MSC 20 Prozent aller weltweit gefangenen Meeresfische als nachhaltig zertifizieren, bis 2030 gar 30 Prozent. Dass das angesichts der ohnehin überfischten Meere kaum zu schaffen ist, zeigt sich bereits jetzt: Auch 2019 enthüllte unsere Koalition wieder MSC-zertifizierte Fischereien, die in inakzeptable Praktiken wie das Abtrennen von Hai-Rückenflossen („Finning“) verwickelt sind, enorme Beifangquoten haben oder den Tod von Delfinen in Kauf nehmen.

NAUTILUS EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Bereits 2016 konnten wir nach Jahren intensiver Überzeugungsarbeit internationale Handelsbeschränkungen für das bedrohte Perlboot (Nautilus) durchsetzen, dessen schöne Schale hunderttausendfach als Deko und Souvenir verkauft wurde.

2019 wollten wir wissen, was die Unterschutzstellung durch die CITES-Weltartenschutzkonferenz vor drei Jahren gebracht hat und analysierten die weltweiten Handelsdaten. Das Ergebnis war Grund zur Freude: Seit der Unterschutzstellung werden nur noch wenige hundert Perlboote jährlich gehandelt, die Importe der über lange Zeit rücksichtslos ausgebeuteten Kopffüßler sind weltweit zusammengebrochen. Einzige Ausnahme: Eine ominöse Lieferung von 10.900 Schalen aus den Philippinen in die USA war Anlass für uns, die Artenschutzbehörden in beiden Ländern zu alarmieren. Die USA als bisheriger Hauptabsatzmarkt haben inzwischen ihre nationalen Schutzmaßnahmen für den Nautilus weiter verschärft. Dieses Beispiel zeigt: CITES wirkt und ist eines der wichtigsten, weil verbindlichen, Artenschutzwerkzeuge weltweit.



WALE UND DELFINE

Im Kampf gegen den kommerziellen Walfang sowie gegen Delfinarien sind wir 2019 wichtige Schritte weitergekommen. Auch die Vorbereitungen für die kommende Walfangtagung 2020 liefen bereits.

* KAMPF GEGEN DELFINARIEN

Zu Jahresbeginn geriet ein „Walgefängnis“ im Osten Russlands in die Schlagzeilen: Etwa 90 Belugas und zehn Orcas, alle wildgefangen, wurden dort unter katastrophalen Bedingungen gehalten. Sie sollten an Delfinarien in China verkauft werden. Pro Wildlife und andere Verbände starteten Protestaktionen und informierten über das Schicksal der Tiere. Grundsätzlich ist der Fang in Russland bislang legal, doch in diesem Fall griff Präsident Putin aufgrund der internationalen Kritik ein. Er ließ das Walgefängnis schließen, veranlasste die Wiederauswilderung und verweigerte für 2020 neue Fangquoten. Wir kämpfen dafür, dass der Fang von Orcas und Belugas dauerhaft verboten bleibt und haben uns erneut an den russischen Präsidenten gewandt.

Pro Wildlife organisierte zudem ein gemeinsames Schreiben internationaler Verbände, das die neuen Delfinarien-Richtlinien des Europäischen Zoodachverbandes EAZA scharf kritisierte. EAZA sagte zu, sich mit unseren Kritikpunkten auseinanderzusetzen.

* WALFANG IN EUROPA

Um dem kommerziellen Walfang eine Absage zu erteilen, wollen wir erreichen, dass Regierungen auf der nächsten Tagung der Internationalen Walfangkommission (IWC) 2020 hierzu eine offizielle Resolution verabschieden. Unsere Überzeugungsarbeit hierfür läuft bereits seit Anfang 2019. Außerdem ließen wir

eine Umfrage in Norwegen durchführen, um die Akzeptanz von Walfleisch in der Bevölkerung zu prüfen. Die Ergebnisse lassen hoffen: Nur vier Prozent der Befragten gaben an, regelmäßig Walfleisch zu essen. Diese niedrige Nachfrage passt zu den fallenden Marktpreisen. 2019 wurden in Norwegen 429 Zwergwale getötet, ein Drittel der genehmigten 1.278 Tiere. Die Umfrageergebnisse werden uns auf der IWC-Tagung 2020 helfen, gegen Norwegens Waljagd zu argumentieren.

In Island wurde 2019 erstmals sowohl die Jagd auf Zwergwale als auch die bedrohten Finnwale ausgesetzt. Die Zwergwalfänger erklärten, die Jagd sei mangels Nachfrage nach Walfleisch unrentabel. Und die Regierung hatte offenbar dem einzigen Finnwaljäger der Welt, Kristjan Loftsson, die Fanggenehmigung verweigert. Zu diesen positiven Entwicklungen konnten auch Pro Wildlife und seine Verbündeten beitragen: Gleich zu Anfang 2019 hatten wir eine wenig seriöse Studie der Universität Reykjavik öffentlich kritisiert, die das Töten von noch mehr Walen empfahl, um die Fischbestände zu schützen. Die gleiche Uni hatte zuvor Geld von Walfänger Loftsson für eine andere Studie erhalten. Um die Nachfrage nach Walfleisch weiter zu senken, klärten wir Touristen auf und schrieben an Fluglinien mit der Bitte, Werbung für Walfleisch aus ihren Bordmagazinen zu verbannen. Urlauber, die auf ihrer Reise „mal was Exotisches“ probieren wollen, gehören zu den Hauptkonsumenten von Walfleisch in Island.

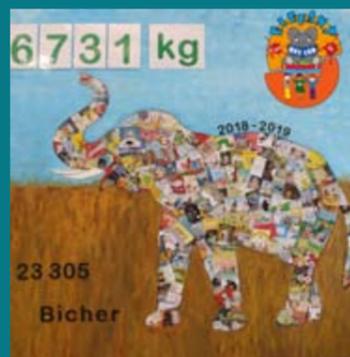


MEHR ALS 6.000 KILogramm BÜCHER!

23.305 Bücher haben 500 Schülerinnen und Schüler der Grundschule Reuler in Luxemburg zum Thema Elefanten gelesen; innerhalb eines halben Jahres!

Ziel dieses großartigen Projekts war es, einen erwachsenen afrikanischen Elefanten zu „erlesen“. Dieser wiegt nämlich etwa so viel wie die Bücher: rund sieben Tonnen. Zusätzlich haben die Kinder Elefantengeschichten in verschiedenen Sprachen erfunden, aufgeschrieben, nachgespielt und gefilmt. Es gab Diskussionen über Themen wie Elefanten in Gefangenschaft, Elefantentrousimus, Wilderei und Elfenbeinhandel. Große und kleine Rüsseltiere wurden gemalt, gebastelt, modelliert und gestaltet.

Die Ergebnisse präsentierten die Schüler bei einem Abschlussfest mit den Eltern und einige der Kunstwerke wurden versteigert. Ein Teil des Erlöses ging an das Pro Wildlife Elefantenschutzprogramm: Unglaubliche 3.500 Euro. Wir sagen danke für diese großartige und beeindruckende Aktion!



Ganz besonders freuen wir uns über die vielen Tierfreundinnen und Tierfreunde, die auch 2019 wieder mit persönlichen Aktionen Spenden für den Arten- und Wildtierschutz gesammelt haben. Eine kleine Auswahl:

Feiern für den guten Zweck

Elefanten liegen Familie Reiners besonders am Herzen. Deshalb entschlossen sich die vier Tierfreunde, ein großes Sommerfest zu feiern und dabei Spenden für das Elefantenwaisenhaus in Sambia zu sammeln. Mit ihrer Aktion konnten sie einen spürbaren Unterschied beim Schutz von Elefanten machen!



Spendenaktion auf Instagram

Die drei Instagrammer Markus, Muldi und Alex von „beforewedie.clothing“ reisten im Frühjahr nach Sri Lanka und besuchten das Elephant Transit Home. Tief beeindruckt von der Auffangstation starteten sie noch vor Ort eine Spendenaktion auf Instagram. Ergebnis: mehr als 700 Euro für die Elefanten in Sri Lanka!



Spenden statt Geschenke

Ob als Fernsehreporter, Radiomann oder DJ: Florian Weiss ist ständig unterwegs und hat viele Fans. Seine Bekanntheit nutzt er, um auf Tierschutz-Themen aufmerksam zu machen und manchmal auch, um Spenden zu sammeln. 1.250 Euro spendeten seine Facebook-Fans anlässlich seines Geburtstags!



Schüler sammeln für Wildtiere

Amon, Eric und Moritz, Schüler am Albert-Schweitzer-Gymnasium in Kaiserslautern, starteten im November ihre persönliche Spendenaktion auf unserer Website. Ihr Herzenswunsch: Dass endlich die Wilderei auf afrikanische Elefanten aufhört. 200 Euro sind schon gesammelt, die Aktion läuft noch!



Die Öffentlichkeitsarbeit ist für Pro Wildlife ein wichtiges Werkzeug, um Menschen für den Schutz von Tieren und Natur zu begeistern, über Brennpunkte und Missstände aufzuklären, die öffentliche Debatte zu beeinflussen, Druck aufzubauen und so die Politik zum Handeln zu bewegen.

- www.prowildlife.de
- www.prowildlife.de/telegram
- facebook.com/prowildlife
- [@pro_wildlife](https://www.instagram.com/pro_wildlife)
- [@prowildlife](https://twitter.com/prowildlife)
- [via Suche Pro Wildlife](#)

* PRESSEARBEIT

Tue Gutes und sprich darüber. Das machen wir natürlich, unter anderem in der Presse. Hier klären wir die Öffentlichkeit über unsere Arbeit und über Tier- und Artenschutzthemen auf und bauen Druck auf politische Entscheidungsträger auf. Wir informieren Journalisten über aktuelle Entwicklungen und konnten 2019 mit vielen Reportern über die Wirkungsweisen und Ergebnisse des Washingtoner Artenschutzübereinkommens sprechen. Über die Arbeit von Pro Wildlife berichteten zahlreiche Zeitungen und Magazine, unter anderem Süddeutsche Zeitung, Neue Züricher Zeitung und Bild der Frau. Im Fernsehen und Radio konnten wir unter anderem in der ARD, bei der Deutschen Welle und im WDR über verschiedene Tier- und Artenschutzaspekte berichten.

* WEBSITE

Pro Wildlife legt viel Wert darauf, Menschen im Internet über Tier- und Artenschutz aufzuklären. Auf unserer Website berichten wir über alle Aspekte unserer Arbeit. Wir beleuchten aktuelle Themen, bringen unsere Meinung zu laufenden Debatten ein und stellen Hintergrundinformationen zur Verfügung.

* SOZIALE MEDIEN

Pro Wildlife nutzt die Plattformen Facebook, Twitter, Instagram und YouTube intensiv für die Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit. Auf Facebook folgen uns 38.000 Menschen, einzelne Beiträge erreichen bis zu 80.000 Personen. Weiter ausbauen konnten wir unsere Community auf Instagram, mittlerweile abonnieren uns dort knapp 4.500 Interessierte.

* NEWSLETTER

14-tägig versorgt unser E-Mail-Newsletter gut 20.000 Abonnenten mit aktuellen Informationen, Aktionen und Petitionen. Besonders wichtig sind uns hierbei Mitmachaktionen, bei denen unsere Unterstützer unkompliziert helfen und direkt zum Schutz von Wildtieren beitragen können. Der WhatsApp-Newsletter mit knapp 250 Abonnenten wurde Anfang Dezember zum telegram-Newsletter, der zweimal pro Woche Infos rund um Wildtiere und unsere Arbeit direkt auf das Smartphone sendet.

* TESTIMONIALS

Auch 2019 hatte Pro Wildlife prominente Fürsprecher: Zu unseren langjährigen Unterstützern Senta Berger, Hannes Jaenicke und Florian Weiss sind die beliebten Schauspielerinnen Maria Furtwängler und Nadeshda Brennicke hinzugekommen.

* INFOSTÄNDE

Auf drei Veranstaltungen informierten wir 2019 über unsere Projekte: Im Juli und Dezember auf dem Tollwood Festival sowie im September auf dem Streetlife Festival in München.

EIN RÜCKBLICK IN BILDERN

Eine Auswahl einiger Termine und Meilensteine unserer Arbeit im Jahr 2019

1 JANUAR



Java, Indonesien, 14.1. Beschlagnahme von 79 Plumploris auf einem Tiermarkt

2 FEBRUAR



Brüssel, 29.1. Überzeugungsarbeit bei der EU-Kommission für den Schutz bedrohter Arten



Bayern, 13.2. Mithilfe beim erfolgreichen Volksbegehren Artenschutz „Rettet die Bienen!“



München, 23.2. Pro Wildlife feiert sein 20-jähriges Bestehen

3 MÄRZ



Douala, Kamerun, 15.3. Aufgriff von 1,7 Tonnen Pangolin-Schuppen durch EAGLE



Berlin, 18./19.3. Treffen mit Abgeordneten des Bundestags zu Tier- & Artenschutzthemen

4 APRIL



Brüssel, 4.4. Belgisches Parlament beschließt nationales Elfenbein-Handelsverbot



München, 11.4. Pro Wildlife zieht mit unverwüstlichen Mehrweg-Umzugskisten „Turtlebox“ um

5 MAI



Lubumbashi, Kongo, ganzjährig Aufklärungsprogramm für Kinder zu Artenschutzthemen



Nakhodka, Russland, ab 1.5. Petition gegen das Walgefängnis



München, 17.6. Meeting in München mit Guillaume, Projektleiter des Limbe Wildlife Center (LWC)

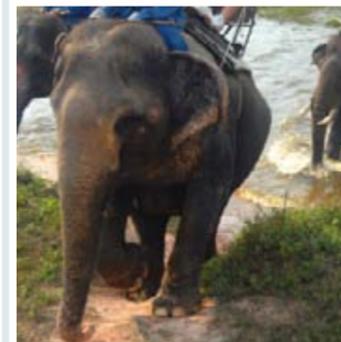


München, 29.6. Unser Müllsammelteam beim alljährlichen Isar-Clean-Up

7 JULI



Bonn, 18.7. Anhörung des BMEL zu strengeren Auflagen für die Greifvogelhaltung



Düsseldorf, 26.7. Alltours streicht Elefantenreiten aus seinem Reiseprogramm

8 AUGUST



Genf, Schweiz, 17.-28.7. Teilnahme an der CITES-Weltartenschutzkonferenz

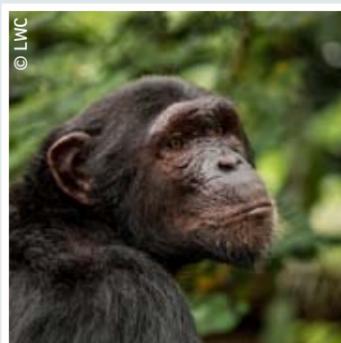


Genf, Schweiz, 18.8. Wir informieren auf der CITES-Konferenz über Reptilienschmuggel

9 SEPTEMBER



München, 20.9. Mittendrin beim globalen Klimastreik am Münchner Königsplatz



Limbe, Kamerun, ab Oktober Bau einer neuen Station für besondere Schimpansen im LWC

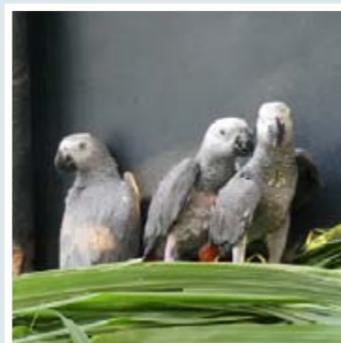


Borneo, 24./25.10. Besuch bei der von uns unterstützten Orang-Utan-Auffangstation des IAR



Lusaka, Sambia, 31.10. Das Elefantenwaisenhaus rettet Olimba und Ludaka

11 NOVEMBER



Limbe, Kamerun, 4.11. 84 Graupapageien werden aus illegalem Handel gerettet



Berlin, 6.11. Bundeskabinett beschließt endlich Verbot für Plastiktüten

12 DEZEMBER



Deutschland, Herbst & Winter Aufklärung zu Pelz und Fallenjagd



Brüssel, 3./4.12. Teilnahme an Konferenz zum illegalen Tierhandel

* UNSER ZIEL

Wir kämpfen für das Überleben von Wildtieren in ihrem natürlichen Lebensraum. Wir fordern und erwirken bessere Gesetze sowie wirksame Schutzmaßnahmen für Wildtiere, die unter anderem durch Wilderei, Jagd, Tierhandel und Zerstörung der Lebensräume bedroht sind. Unser Ziel ist es, die Artenvielfalt zu bewahren.



* PRO WILDLIFE

ist eine 1999 gegründete, international tätige Tier- und Naturschutzorganisation mit Sitz in München.

* UNSER TEAM

Sieben hauptamtliche Mitarbeiter kämpfen in unserem Büro in München für den Erhalt der Artenvielfalt, vier davon in Teilzeit. Zudem unterstützen uns eine wechselnde Anzahl an geringfügig Beschäftigten sowie ehrenamtliche Helfer. Der vierköpfige Vorstand von Pro Wildlife ist rein ehrenamtlich tätig. Er wird von den stimmberechtigten Mitgliedern gewählt, geprüft und entlastet: Vorstandsmitglieder sind Andrea Höppner, 1. Vorsitzende; Dr. Klaus Leonhard, 2. Vorsitzender; Dr. Christoph Schmidt, Schatzmeister; Gerhild Abler, Schriftführerin

* WIE WIR ARBEITEN

Weltweit bedrohen Wilderei, Lebensraumzerstörung und Handel das Überleben von Wildtieren. Pro Wildlife ist nicht nur Brandlöscher, sondern auch Ursachenbekämpfer.

Pro Wildlife bewirkt, dass Gesetze zum Schutz von Wildtieren und deren Lebensräumen verbessert werden. Wir machen auf Missstände aufmerksam, verfassen Studien und Dokumentationen, erarbeiten Lösungen und verhandeln bei bedeutenden Konferenzen wie dem CITES-Artenschutzabkommen oder der Internationalen Walfangkommission (IWC) für einen besseren Schutz von Wildtieren.

Durch Pressearbeit, über das Internet und weitere Kanäle informiert und mobilisiert Pro Wildlife eine breite Öffentlichkeit. Eines unserer Ziele ist es dabei, dass die Menschen selbst aktiv werden und ihr Konsumverhalten ändern. Pro Wildlife unterstützt Tier- und Naturschutzprojekte in verschiedenen Ländern, die in Not geratene Wildtiere retten, gegen illegalen Tierhandel und Wilderei vorgehen, Lebensräume erhalten und die Bevölkerung für den Schutz von Wildtieren gewinnen. Dabei ist uns ein ganzheitlicher Ansatz wichtig, bei dem die Menschen vor Ort eine große Rolle spielen. Wir finanzieren Ermittlungen und Razzien gegen Tierschmuggler und unterstützen Vollzugsbehörden bei der Umsetzung von Tier- und Artenschutzgesetzen.

* WELTWEITE ZUSAMMENARBEIT

Pro Wildlife ist Mitglied im Artenschutznetzwerk SSN (Species Survival Network) und koordiniert dessen Arbeit in Europa. Darüber hinaus engagiert sich Pro Wildlife als Mitglied des Deutschen Naturschutzrings (DNR). Pro Wildlife arbeitet mit fast 100 Natur- und Tierschutzorganisationen in aller Welt zusammen.

* RECHTSFORM & GEMEINNÜTZIGKEIT

Pro Wildlife ist ein eingetragener Verein (Registernummer 16423, Amtsgericht München) und seit Gründung als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Der letzte Freistellungsbescheid des Münchner Finanzamtes ist vom 21.02.2019.

* UNABÄNGIG UND TRANSPARENT

Pro Wildlife ist unabhängig von politischen Parteien, Regierungen und wirtschaftlichen Interessensgruppen. Pro Wildlife finanziert seine Arbeit überwiegend durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Erbschaften, Nachlässe sowie über die Zuweisung von Bußgeldern.

Pro Wildlife unterstützt die Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) führt uns seit 2009 in seiner Datenbank zu Spendenorganisationen. Es bescheinigt Pro Wildlife seither durchgehend ein offenes und transparentes Auskunftsverhalten.

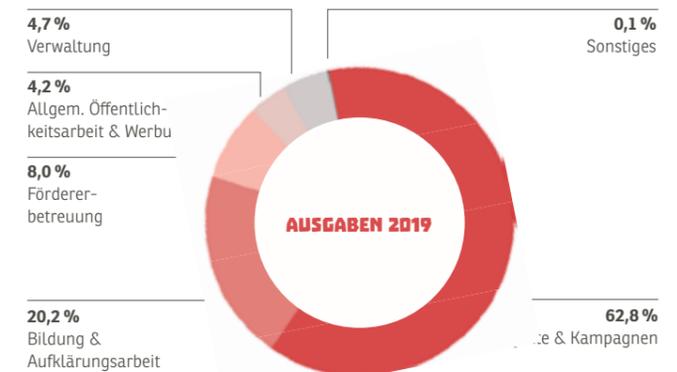
BILANZEN & MITTELVERWENDUNG

	2019		2018	
	Euro	%	Euro	%
Einnahmen				
Mitgliedsbeiträge, Patenschaften & Spenden	414.046,27	36,0	417.973,18	59,7
Erbschaften	648.063,43	56,3	200.500,00	28,7
Bußgeldzuweisungen	22.805,00	2,0	36.106,60	5,2
Leistungsentgelte ideell	50.160,00	4,4	40.000,00	5,7
Sonstiges (z.B. Althandsammlung, Verkaufsanteile, Lizenzen, Zinsen, Steuern)	15.280,13	1,3	4.946,82	0,7
	1.150.354,83		699.526,60	
Ausgaben				
Projektausgaben				
Projekte & Kampagnen	307.636,75	62,8	270.899,63	60,0
Bildung & Aufklärung	98.921,92	20,2	94.335,23	20,9
Verwaltung & Werbung				
Allgem. Öffentlichkeitsarbeit & Werbung	20.377,12	4,2	27.664,72	6,1
Fördererbetreuung	39.375,40	8,0	35.003,78	7,7
Verwaltung	22.959,59	4,7	22.882,23	5,1
Sonstiges (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb, Steuern)	435,90	0,1	763,62	0,2
	489.706,68		451.549,21	

Im Jahr 2019 haben sich die **Einnahmen** von Pro Wildlife deutlich erhöht und stiegen auf 1.150.354,83 Euro. Grund hierfür sind zwei Erbschaften, die mit 56,3 Prozent am stärksten zu den Einnahmen beitrugen. Über eine Anlage der Erbschaften sollen die Tier- und Artenschutzprojekte von Pro Wildlife langfristig gesichert werden.

Die Zuwendungen aus Mitgliedschaften, Spenden und Patenschaften entsprachen 36 Prozent der Einnahmen. Leistungsentgelte flossen mit 4,4 Prozent in die Einnahmen ein. Zuweisungen von Bußgeldern und Geldauflagen fielen mit 22.805 Euro (= 2%) im Vergleich zum Vorjahr um ein Drittel niedriger aus.

Die sonstigen Einnahmen konnten im Vergleich zum Vorjahr verdreifacht werden, dazu zählen neben Zinsen und Dividenden auch Lizenz- und Sponsoring-Einnahmen sowie Einnahmen aus dem Recycling gebrauchter Mobiltelefone und dem T-Shirt-Verkauf. Unter Sonstiges tragen auch die Steuern aus dem umsatzsteuerpflichtigen Leistungsentgelt (mit über 6.500 EUR) zur deutlichen Erhöhung des Vorjahreswertes bei.



Die **Ausgaben** waren 2019 mit insgesamt 489.706,68 Euro ebenfalls höher als 2018. Erbschaften aus dem Vorjahr ermöglichten uns 2019, unser Projektteam auszubauen und die Zuschüsse für die Vor-Ort-Projekte weiter zu erhöhen. Die Ausgaben im Bereich Projekte und Kampagnen beliefen sich auf 307.636,75 Euro (ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um etwa zehn Prozent), im Bereich Bildung und Aufklärungsarbeit auf 98.921,92 Euro. In diesen beiden Bereichen wurden somit 83% der Ausgaben in 2019 direkt für den Tier- und Artenschutz eingesetzt.

Für Pro Wildlife hat die sparsame und satzungsgemäße Mittelverwendung oberste Priorität. Entsprechend gering versuchen wir die Ausgaben für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung (z.B. IT-, Umzugs- und Raumkosten, Versicherungen) und Fördererbetreuung zu halten. Letztere betragen 4,7 bzw. acht Prozent. Die Ausgaben für die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Werbung lagen mit 4,2 Prozent deutlich niedriger als im Vorjahr. Unter Sonstiges (0,1%) fallen Ausgaben für den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, um Plakate und Flyer für das Recycling von Althandys zu drucken, sowie die auszuweisenden Umsatzsteuern.

PRO WILDLIFE E.V.

Engelhardstr. 10
81369 München

T +49 89 81299 507

F +49 89 81299 706

mail@prowildlife.de

www.prowildlife.de

V.i.S.d.P.

Andrea Höppner

Februar 2020

SPENDENKONTO

Bank für Sozialwirtschaft

DE23 7002 0500 0008 8852 00

BFSWDE33MUE

Jedes Jahr sterben Tierarten aus – und fast immer ist der Mensch die Ursache. Wir tun etwas dagegen.

Die Weltnaturschutzunion IUCN führt mehr als 30.000 vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten in ihrer Roten Liste gefährdeter Arten. Der Weltbiodiversitätsrat IPBES schätzt, dass sogar eine Million Arten vom Aussterben bedroht sind. Die größten Bedrohungsursachen sind Lebensraumverlust und direkte Ausbeutung beispielsweise durch Fang, Jagd, Fischerei und Abholzung. Unsere Mission ist es, die Artenvielfalt auf unserer Erde zu bewahren. Dabei ist uns das Überleben der Art in ihrem Lebensraum, aber auch der Schutz des einzelnen Tieres wichtig. Wir setzen uns für bessere Gesetze und wirksame Schutzmaßnahmen für Wildtiere ein. Wir stehen ein für Tierschutz und Artenschutz. Wir unterstützen Hilfsprojekte in Afrika, Asien und Südamerika, helfen Schutzgebiete zu sichern und sensibilisieren die Bevölkerung vor Ort für den Schutz von Wildtieren.

Aus Gründen der Lesbarkeit haben wir im Text die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.